

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse |
| Herausgeber: | Schweizerischer Forstverein |
| Band: | 63 (1912) |
| Heft: | 3 |
| Rubrik: | Mitteilungen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsangelegenheiten.

Jahresversammlung des schweizerischen Forstvereins 1912 in Solothurn.

Von der Jahresversammlung in Zug ist Solothurn als Versammlungs-ort für 1912 bestimmt worden.

Dem für die Durchführung der Versammlung gebildeten Lokalkomitee gehören folgende Herren an:

Dr. R. Kyburz, Regierungsrat, Präsident;
J. von Arx, Kantonsoberförster, Vizepräsident;
E. Bodenehr, Bürgerammann, Solothurn;
J. Stüdi, Stadtoberförster, Solothurn;
J. Greder, Forstadjunkt, Solothurn;
R. Gluž, Kreisförster, Solothurn;
M. Egert, Forstadjunkt, Solothurn;
D. Furrer, Kreisförster, Solothurn.

Die Jahresversammlung soll in der ersten Hälfte August abgehalten werden.

Für die Hauptversammlung sind folgende Referate vorgesehen:

1. „Tagesfragen zur Etatermittlung und Wirtschaftskontrolle“. Referent Herr Ph. Flury, Adjunkt der Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen in Zürich.

Korreferent: Herr Oberförster H. von Grehenz, Frutigen.

2. „Die Forstkassen des Kantons Solothurn“. Referent Herr Kreisförster Gluž, Solothurn.

An Exkursionen sind in Aussicht genommen: am 1. Tage, nach der Hauptversammlung, Besichtigung der Verena-Schlucht, Stadtwald Solothurn; am 2. Tag, Hauptexkursion in die Staatswaldungen Bettlach, Gemeindewaldungen Bettlach und Grenchen; am 3. Tag, Nachexkursionen
a) in die ausgedehnten Waldungen der „Lebern“ im III. Forstkreis;
b) in die Stadtwaldungen von Olten.

Das detaillierte Programm folgt später.

F.



Mitteilungen.

Neues über den Eichenmeltau.

In einem kurzen Artikel, der im Jahre 1909 in dieser Zeitschrift erschien, haben wir die Leser über die Verbreitung und die wichtigsten Eigentümlichkeiten des Eichenmeltaues orientiert, der seit 1907 in Europa epidemisch auftritt. Wir hoben damals speziell hervor, daß von diesem

Pilz bis dahin nur die Conidienbildungen bekannt geworden seien, daß aber, solange die Perithecien nicht erscheinen, an eine definitive Bestimmung des Pilzes nicht gedacht werden könne. Es ließen sich daher über seine Zugehörigkeit nur Vermutungen aussprechen. Eine der plausibelsten war die von französischen Forschern und von F. W. Neger vertretene Ansicht, es könnte sich um die in Amerika auf Eichen lebende *Microsphaera quercina* handeln, die als var. *quercina* von Salmon zu der Sammelart *Microsphaera Alni* gestellt wird.

Es dürfte nun die Leser interessieren zu vernehmen, daß diese Vermutung sich bestätigt hat. G. Arnau d und G. Foëx teilen nämlich in den Comptes rendus der Pariser Akademie vom 15. Januar 1912 S. 124 ff. mit, daß einer von ihnen am 30. Dezember 1911 in Cavillargues (Depart. du Gard, Südfrankreich) auf *Quercus sessiliflora* die gesuchten Perithecien aufgefunden habe, und daß diese mit der genannten amerikanischen Art (welche wir auch in unserem Artikel vom Jahre 1909 in Fig. 2 und 3 abgebildet haben) übereinstimmen. Es mögen die besonderen Witterungsverhältnisse des Jahres 1911 und auch der Umstand, daß die betreffenden Eichentriebe kleine, kränkelnde Blätter zeigten, die Entstehung dieser Fruchtbildung befördert haben. Aber es ist sehr wohl möglich, daß sie nun auch anderwärts beobachtet werden könnte. Wir möchten daher die Leser auffordern, in diesem Jahre auf sie zu achten. Sie erscheint dem bloßen Auge in Form von deutlichen, schwarzen, dem weißen Pilzüberzuge des Blattes aufsitzenden Punkten.

Arnaud und Foëx sind der Ansicht, daß die Eichenmeltau-Epidemie der letzten Jahre nicht von einer neuerdings erfolgten Einführung aus Amerika herrühre; vielmehr hätte der Pilz schon früher vereinzelt in Europa gelebt und sei dann infolge leichter Veränderungen der äußeren Bedingungen epidemisch geworden.

Eduard Fischer.



Konferenz der kantonalen Zentralforstbeamten am 24. Februar 1912 in Olten.

Am Nachmittag des 24. Februar fand im Bahnhof zu Olten die ordentliche Konferenz der kantonalen Zentralforstbeamten statt, zu welcher auch das Komitee für die Sektion Forstwirtschaft der schweiz. Landesausstellung 1914 eingeladen worden war. Von sämtlichen Kantonen mit Ausnahme von Freiburg, Appenzell Auß. Rhd., St. Gallen und Wallis hatten sich Vertreter eingefunden.

Herr Kantonsoberförster Kathriner-Sarnen, welcher die Verhandlungen leitete, begrüßte die Erwähnten mit herzlichen Worten und gab

Kenntnis von den eingegangenen Entschuldigungen. Er erteilte hierauf das Wort Herrn Forstmeister Balliger-Bern zu einer längeren Mitteilung über das Programm und die bisher getroffenen übrigen Vorbereitungen für die Beteiligung der Forstwirtschaft an der schweiz. Landesausstellung 1914 in Bern. Da wir in einer nächsten Nummer ausführlich über den Gegenstand berichten werden, so bemerken wir nur, daß der Gedanke, den heutigen Stand des schweiz. Forstwesens nach einheitlichen Leitpunkten in Form einer Kollektivausstellung möglichst lückenlos vorzuführen, allgemeine Zustimmung fand und im übrigen beschlossen wurde, es sollen die Zentralforstbeamten der Kantone für diese als Ausstellungskomissäre den Verkehr zwischen den Ausstellern und dem Gruppenkomitee übernehmen.

Eine längere Diskussion entspann sich sodann über die Frage, in welcher Weise die Forderung einer angemessenen Erhöhung der in der Verordnung des Bundesrates am 31. März 1904 fixierten Minimalbeholddungsansätze zu verwirklichen sei, nachdem ein diesfälliges Gesuch an den h. Bundesrat leider bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Man einigte sich schließlich dahin, daß zur Verfolgung der Angelegenheit bestellte Aktionskomitee zu beauftragen, i. S. weitere geeignete Schritte zu tun, ihm aber hinsichtlich der Art und Weise des Vorgehens vollständig freie Hand zu lassen.

Sodann erteilte Herr Kantonsforstinspektor Muret-Lausanne als Präsident des ständigen Komitees Auskunft über die j. B. von Herrn Flury-Zürich beantragte Herausgabe einer Denkschrift über die forstlichen Verhältnisse der Schweiz. Es würde ein solches Werk die Kleinigkeit von Fr. 13,800 kosten, woran der Bund einen Beitrag von Fr. 5000 zu leisten hätte. Der Restbetrag wäre zu decken durch Absatz der Schrift, von der man 2000 Exemplare zu Fr. 5 das Stück an den Mann zu bringen hofft.

Nachdem schließlich noch eine sehr reichhaltigen Traktandenliste für die nächste Konferenz aufgestellt und die Herren Oberforstmeister Rüedi-Zürich und Forstmeister Steinegger-Schaffhausen mit deren Einberufung beauftragt worden waren, schloß der Präsident die recht anregend verlaufene Tagung.



Waldsamen Erntebericht der Tiroler Waldsamen Kleinstanlagen Wallpach Schwanenfeld in Innsbruck.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse des verflossenen Sommers ließen eine nennenswerte Ernte der Forstsamen nur in den Gebirgsländern aufkommen, welche die ursprüngliche Heimat unserer Waldbäume sind. In den Gebieten, die erst durch die künstliche Holzzucht der letzten Jahrhunderte dem Nadelholze gewonnen wurden, blieb die Zapfenernte völlig aus.

Die gemeine Kiefer ergab innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches nur spärlichen Ertrag, was infolge der derzeitigen Achtserklärung gegen alle anderen Produktionsgebiete seitens der führenden reichsdeutschen Forstkreise übermäßig hohe Preise des reichsdeutschen Produktes bedingt. Von französischer Saat ist für dieses Jahr keine Einfuhr der Kiefer zu fürchten, da Frankreich selbst zum Bezug hochkeimender Kiefernsaat gezwungen ist. Die belgische Kiefer, welche nun auch von der Verwendung im deutschen Reiche offiziell ausgeschlossen ist, wird von einigen Häusern, die sich der nicht mehr gangbaren Vorräte entledigen wollen, zu gedrückten Preisen ausgeboten. Die österr. Ernte dürfte vom einheimischen Bedarf aufgebraucht werden, weshalb sie nicht nach Absatz im Auslande drängt. Der österreichische Kiefern samen ist von sehr zufriedenstellender Keimkraft.

Lärchenzapfen konnten ausschließlich nur in Tirol gewonnen werden. Das spärliche Vorkommen derselben zwang zur Bewilligung außerordentlicher Zapfenpreise, welche wieder auf den Sammelleifer anregend wirkten, sodass zuletzt die Preise für Lärchensamen bei vorzüglicher Keimkraft, sich nicht übermäßig hoch gestalteten.

Fichte hatte im deutschen Reiche vollständige Mißernte; das stellenweise Vorkommen von Fichtenzapfen in Österreich ermöglichte es, allerdings unter enormen Kosten, auch neue Saat der Fichte zu erzeugen, welche infolge der großen Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für Fichtensamen zum größten Teil schon verkauft ist. Für gut keimenden Samen werden die höchste Preise bewilligt. Vor billigen Angeboten minderwertigen, mehrjährig überlagerten Fichtensamens muss gewarnt werden.

Schwarzkiefer und Weißtanne weisen mittleren Erntegewinn auf; genügender Ertrag wurde von Weymouthkiefern und Krummholzkiefern hereingebracht. Arvenüsse gab es wenige; zudem bieten sich auf die nächstjährige Ernte geringe Aussichten.

Die Ernte der Laubhölzer ist dieses Jahr zumeist recht gut ausgefallen. Eiche und Buche boten reichliche Mast; Birke, Bergahorn und Schwarzerle sind in zureichenden Mengen vorhanden. Hoch im Preise steht die Akazie, deren Ertrag nach der vorjährigen Mißernte keineswegs zureicht. Auch von Spitzahorn, Esche, Linde und Weißerle wurden nur knappe Erträge geerntet.

Von den fremdländischen Koniferen ist die Ernte der sibirischen Kiefer nahezu verloren, von Japanlärche ist seit Jahren keine ergiebige Ernte zu verzeichnen; auch sibirische Lärche scheint unzulänglich. Dagegen ist das Ergebnis von Douglasien gut ausgefallen und von Sittafichte, Pechföhre, Stech- und Blaufichte sind zureichende Erntemengen eingetan. Bankskiefer hat mittleren Ertrag von hoher Keimkraft.

Der alpenländische Rottklee hat sich zwar schön entwickelt, doch sind die Preise für grobseidfreie Saaten infolge der großen Nachfrage

nach reinem Saatgut aus dem bereits mit Grob- oder Schweinseide ver- feuchten Gebieten Ungarns und Süd-Österreichs stetig hohe.

Von alpenländischen Gräsern hat Knaulgras, Französisch Rayras und Goldhafer gute Ernte eingebracht.



Forstliche Nachrichten.

Bund.

Der akademische Forstverein an der eidg. Technischen Hochschule in Zürich und dessen Alt-Herrenverband haben auf den 24. und 25. v. M. eine Feier des 50jährigen Bestehens erstgenannter Vereinigung veranstaltet. Der Anlaß war gleichzeitig eine Ovation für Herrn Professor Engler als Dank dafür, daß er, statt letzten Herbst dem sehr ehrenvollen Ruf der Universität München Folge zu leisten, seiner Heimat treu geblieben ist.

Ein in jeder Beziehung gelungener Festkommers vereinigte am Samstag Abend Studierende und Professoren, Behörden und praktizierende Forstleute in großer Zahl im Saale zum Tivoli, wo ernste und heitere Reden, Gesang und kostliche Darbietungen aller Art sich bis zu vorgewickelter Stunde in ununterbrochener Reihenfolge ablösten.

Die Feier fand am Sonntag ihre Fortsetzung im großen Bankett im Kunthaal zu Schmieden und erreichte ihren Höhepunkt, als ein Vertreter des Stadtrates die Ernennung Professor Englers zum Ehrenbürger der Stadt Zürich ankündigte.

Wir werden demnächst auf die Feier kurz zurückkommen.

Kantone.

Bern. Das Reservat des Dürsrüttiwaldes. Die Idée, den schönsten Bezirk des Dürsrüttiwaldes zu erhalten und in öffentlichen Besitz überzuführen, scheint Boden zu fassen. Ende Februar hat dieses Naturdenkmal den Besuch einer Reihe von Persönlichkeiten erhalten, die uns die beste Gewähr dafür bieten, daß es nicht auf die Gant gebracht und der Axt ausgeliefert wird. Der Bundespräsident, ein Mitglied des Bundesrates, vier bernische Regierungsräte, der Präsident der schweizerischen Naturschutzkommission, Vertreter der Gemeinde Langnau und andere Männer, denen die Erhaltung der Prachtsäume am Herzen liegt, sind nach Dürsrütti gegangen. Günstigeres für das Reservat als dieser Augenschein durch die Persönlichkeiten, bei denen die Entscheidung liegt, ist wohl kaum denkbar. Denn wer könnte so wirksam für die Sicherstellung der Dürsrüttitannen plädieren, wie diese selbst?

Wallis. Kanton für Stadtkunstwahl. An die vom Kanton Wallis neugeschaffene Stelle eines Adjunkten der Kantonalförstinspektion